Für Sie gesehen : die aktuelle Filmkritik

Autor(en): **Schäfli, Roland / Busch, Irene / Schwoe… [Schwoerer, Matthias]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-913129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für Sie gesehen

Die aktuelle Filmkritik

Kashyablanca

★★★★★

Die melodramatische Geschichte eines Bar-Besitzers und seiner Frau, die ihn um seine ganze Barschaft bringt. Garantiert ohne Happy End. Auf dem Finanzplatz «Kashyablanca», zur Zeit des Kriegs. Hier wird jeder Blanca-Scheck eingelöst. Bar-Besitzer Philipp Abgebrannt führt die Banca Nazionale und verteidigt die Grenze gegen Nazis. Doch dann tritt sie in sein Leben: «Cash», die Frau, die er vergessen wollte wie die belastende E-Mail seines Bankberaters. «Von allen Nationalbanken der Welt», stöhnt Abgebrannt, «kommt sie ausgerechnet in meine.» Da greifen die Nazis Kashyablanca an, deren Propagandaminister die Einwohner verhört und, wenn er keine Beweise findet, diese kurzerhand fälscht. Plötzlich singen alle, vor allem die Informanten der SVP. Abgebrannt liebt Cash, die Frau mit starker Persönlichkeit, noch immer und sagt: «Spiels noch einmal mit meinem Job.» Das Liebespaar versucht, aus Kashyablanca zu entkommen, während die Finma bereits «die üblichen Verdächtigen verhaftet» und IT-Mitarbeiter geopfert werden. «Uns bleibt immer Gstaad», tröstet sich das Paar mit dem Verkauf des Chalets. Die 12 Monatsgehälter lässt er sich nachschicken, und seine Beziehung zu Geld ist nach wie vor wunderbar: «Ich glaube, das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.» Doch zuallerletzt sagt die Finanzministerin die berühmtesten Worte der ganzen Bankgeschichte: «Ich schau dir in dein Bankkonto, Kleiner.» Seichte Unterhaltung, bei der SVP-Anwalt Lei vor Freude erneut in die Hosen seicht.

Kashyablanca (CH/USA) mit Philipp Hildebrand als Philipp Abgebrannt, Kashya Hildebrand als «Cash» und Christoph Blocher als «Deep Throat III». In einer Gastrolle: Blattmacher Roger Köppel als «Der Plattmacher». Gedreht wurde das Ding bei der Sarasing.

ROLAND SCHÄFLI

Starke Waffen

★★★★☆

Der Film hiess «Starke Waffen» und die Besucher erwarteten einen Kriegsfilm. Er begann auch damit, dass ein Krieg erwartet wurde, so dass die Männer Uniformen und Schaftstiefel anzogen und Trainingscamps besuchten. Die Frauen aber verbündeten sich mit denen des Feindes und kamen gemeinsam mit ihnen zur Übereinstimmung, dass auch sie kämpfen wollten – doch auf andere Weise als ihre Männer. Ab sofort assen sie nur noch Obst, Salat und Knäckebrot, badeten dreimal täglich, pflegten ihre Körper und nahmen Tanzunterricht. – Als dann der Krieg ausbrach, gingen die Männer beladen mit Waffen und Gepäck an die Front. Doch bevor der erste Schuss fiel, kamen aus den Strassen der Städte, über die Felder der Dörfer und aus den Wäldern Tausende schöne Frauen von Freund und Feind in roten Schleiern und roten Schuhen – sie gingen langsam auf die Männer zu, breiteten die Arme aus, senkten sie wieder und hoben stolz ihre Köpfe. Als die ersten Rufe ertönten, weil die Männer aufbegehrten, liessen die Frauen in vorderster Front die Schleier fallen, trugen Minis und Tops aus Tüll darunter und begannen zu tanzen. Es wurden immer mehr Frauen, die den Schleier abwarfen und sich bewegten, so dass die Männer wieder ruhiger wurden und auf die halbnackten Körper starrten. Als dann aber ein zweites Mal ein Ruf ertönte und einer in die Luft schoss, fielen die Hüllen aller Frauen, sie umarmten Freund oder Feind und gaben sich hin, jede auf ihre Weise – und die Männer waren wehrlos und sagten nicht nein. Später, als die Flieger kamen, sahen sie unter sich kein Schlachtfeld, sondern ein Feld der Liebe und sie schrieben den alten Spruch an den Himmel: «Make love, not war». Dann erschien das Wort «ENDE» und ein Vorhang fiel. – Es muss noch gesagt werden, dass dies der erfolgreichste Film aller Zeiten wurde und sämtliche Oscars erhielt, die zu vergeben waren.

IRENE BUSCH

MATTHIAS SCHWOERER

ANZEIGE